

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Artikel: Eisfreie Sexboxen
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Aus für Burgerbrater: Putin sch(l)iesst zurück



Schweiz nimmt weiter zu

Die Bevölkerung hat erneut zugenommen, und dieses Mal ist das nicht allein die Schuld der dicken Kinder. Die Zahl der Bewohner ist gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) letztes Jahr um 1,3 Prozent gestiegen. Zur Veranschaulichung: Es ist eine volle Stadt Winterthur dazugekommen. Als Winterthur davon hörte, wollten viele Winterthurer vom alten Winterthur in dieses neue Winterthur ziehen. Andere besorgte Bürger warnten davor, Winterthur zu duplizieren. Und wenn jedes Jahr ein neues Winterthur entsteht, wird das alte Winterthur dann zu einem Wegwerf-Winterthur? Jedenfalls: Gemäss BFS lebt jeder achte Einwohner in einer der fünf Grossstädte, die über eine Million Einwohner zählen. Das bedeutet: Sieben Einwohner leben in der Agglo. Damit zählt die Schweiz zu den am stärksten wachsenden Ländern Europas. Bevor Sie sich darüber zu fest freuen: Nicht die Landfläche wächst.

Pendeln macht unglücklich

Gemäss einer soeben veröffentlichten Studie macht langes Pendeln unglücklich. Damit sind nicht nur lange Sitzungen bei Geist-

heilern gemeint, die mit Pendeln arbeiten, sondern auch lange Zugfahrten. Die aktuelle Studie, die von einem Pendler über den Zeitraum eines Jahres während der täglich

Wortschatz

Zebresel

Wenn sich die Pferdestute mit einem Eselhengst paart, entsteht ein Maultier. Treibt aber ein Pferdehengst mit der Eselstute, ist das Ergebnis ein Maulesel. Forscher

– sie können es nicht lassen – forschen und helfen dem Löwen auf die Tigerin, was einen Liger ergibt. Kreuzen sich ein Pony und ein Esel, hat das einen Ponsel zur Folge. Schaf und Ziege zeugen manchmal eine Schiege. Zebresel heissen die Nachkommen von Zebra und Esel. Wir warten auf die ersten Melefanten (Maus und Elefant). MAX WEY



NEBIPEDIA

drei Stunden dauernden Zugfahrt erstellt wurde, kommt zum Schluss, dass der lange Weg zur Arbeit nicht fröhlich stimme, und je länger, desto unfrohlicher. Eine Gegenstudie, die von der SBB finanziert wurde, vertritt allerdings die Ansicht, dass es nicht die Anfahrt zur Arbeit sei, die diesen Gefühlszustand auslöse, sondern die Tatsache, dass eben Arbeit am Ende dieser Fahrt warte.

Eisfreie Sexboxen

Die «Ice Bucket Challenge», so genannt, weil man sich dabei einen Kübel Eiswasser über den Kopf stürzt und damit ALS-Betroffene unterstützt, findet weltweit begeisterte Nachahmer. Nur nicht im zürcherischen Altstetten. Auf dem Gelände der Sex-Boxen ist die Challenge nun just zum einjährigen Jubiläum der umstrittenen Verrichtungsboxen verboten worden. Das stille Gewerbe wird damit für einmal ganz laut. Gegenüber dem «Nebelspalter» erläutert die Vertreterin der ansässigen Prostituierten, «Lola» (Name und volle Adresse der Redaktion bekannt) mit einem asiatischen Akzent, der hier der Atmosphäre wegen beibehalten wird: «Wil velbieten unse-



SWEN (SILVAN WEGMANN)

len Fleieln (Anmerkung der Redaktion: gemeint sind damit die «Freier») die Eiskibel-Helerausfoldelung, weil Eiswassel bei Mnneln das Gegenteil von dem helvolluft, was wil fil die Ausibung unselehlenwelten Tätigkeit blauchen.» Die Prostituierten bieten allerdings als Alternative das Baden der Genitalien in lauwarmem Wasser an. Der Aufpreis für diesen Service fliesst in den Fonds ALS-betroffener Prostituierten. Das neue Angebot der Altstetter Sex-Boxen wird gemäss Lola auf Fleieln verbreitet (gemeint sind: «Flyer»).

Locarno ohne Polanski

Was? Die noch grössere Meldung, als dass Roman Polanski ans Filmfestival Locarno kommt, war die, dass er nicht kommt. Auf der Piazza hätte Romans neues Baby vorgestellt werden sollen, und während schon zum Tanz der Fördergelder-Vampire aufgespielt wurde, bliesen konservative Politiker zum Sturm gegen den Mann, gegen den in den USA ein Haftbefehl vorliegt. Die Schweiz bekommt Übung darin, den Regisseur zu bruskieren. Nachdem man ihn am Flughafen Kloten verhaftete, in Winterthur einbuchtete, in Gstaad unter Hausarrest

stellte, wurde er nun in Locarno diskreditiert. Fast als schriebe ein Ghostwriter seine Schweizer Zurickweisungen. Natürlich waren die Festivalverantwortlichen frantically, als Polanski dann seine Zusage aus Ekel vor dem Skandal selbst zurickzog. Vergiss es, Roman. Das ist nicht Chinatown, sondern nur Locarno.

SRF kopiert weiter

Das Schweizer Fernsehen übernimmt einmal mehr eine bereits erprobte Idee aus dem Ausland. Nach «Wer wird Millionär?» und zahlreichen anderen kopierten TV-Konzepten hat die Leitung am Leutschenbach nun offenbar vor, das auf RTL populäre «Adam und Eva»-Sendekonzept zu klonen. «Wir klären tatsächlich derzeit ab, ob unsere Tagesschau-Moderatorinnen und -Mo-

deratoren nackt vor die Kamera treten sollen», erklärte die SRF-Sprecherin auf Anfrage. «Unser Sparauftrag zwingt uns bekanntlich zu Einschränkungen, und damit liesse sich das gesamte Kleideretat einsparen.» Wenn eine Mehrheit des Publikums Nacktheit auf dem Bildschirm (oder dem Flatscreen) verlange, sei es für den Service public Pflicht, sich dem neuen Breiten-geschmack anzubiedern, sagte die Sprecherin weiter. Wie Insider der Leutschenbach-Kantine wissen wollen, lauern besonders extravertierte Tagesschau-Sprecher schon lange auf die Chance, endlich mal fudlblutt aufzutreten, um zu beweisen, dass sie eben nicht nur lebendige Kleiderständer seien – die Texte aufsagen – sondern über grössere Talente verfügen. Dass gerade die «Tagesschau», das Flaggschiff der SRG, textilfrei werden soll, hat seinen Grund: Die Informationssendung schreibt sich auf die Fahne, ausschliesslich nackte Tatsachen zu vermelden.

Zusammengestellt von
ROLAND SCHÄFLI

